

Kanamaru-Za

Japans ältestes Theater

Text: Akiko Heindl
Fotos: Karl Heindl

Auf Shikoku – einer der vier Hauptinseln Japans – findet man in dem in der Präfektur Kagawa gelegenen kleinen Städtchen Namens Kotohira-Cho das älteste Schauspielhaus Japans: Das „Kanamaru-Za“.

Es ist dies eine Bühne nicht nur für das klassische Kabuki oder Noo, sondern auch eine Bühne für das traditionelle Drama, das bisweilen auf Jahrmärkten und Straßenfesten aufgeführt wurde und welches mit dem „Kanamaru-Za“ im Jahre 1878 endlich ein eigenes Theatergebäude erhalten hatte.

Ursprünglich wurde die neue Kulturstätte in vielerlei Hinsicht als gesellschaftlicher Versammlung- und Unterhaltungsort genutzt, an dem z. B. auch Verlosungen von Lottogewinnspielen stattgefunden haben. Sumo-Ringen und Marionettenspiele gehörten ebenso zum Programm.

Schwere Zeiten hat die Volksbühne zu verzeichnen mit der Einführung der neuen „Lichtspieltheater“ auf der Insel. Das Kino als neues Medium zog naturgemäß die Besucher magisch an und das Schauspielhaus war schließlich dem Verfall preisgegeben. Seit 1955 bestehende intensive Bestrebungen zur Erhaltung dieses Kulturguts führten schließlich dazu, dass das Haus 1970 zum Nationalschatz erklärt wurde. Die umfangreichen restauratorischen Maßnahmen fanden in der Zeit von 1972 bis 1976 statt, wobei die beachtliche Summe von 14 Mio. Euro aufgebracht werden musste. Seit 1985 werden nun jährliche



Das Foyer mit der Garderobe

Kabuki- und Schauspielinszenierungen an zahlreichen Spieltagen gezeigt.

Durch Schiebetüren betritt man in

gebückter Haltung ehrfurchtsvoll die Spielstätte. An der Garderobe gibt man die Sandalen ab, denn das Betreten eines Hauses in Schuhen ist seit jeher untersagt.

„Kanamaru-Za“, das älteste Theater Japans



Blick ins Parkett und auf den „Schnürboden“





Die Unterbühne mit den Steinen, an denen sich die Bühnenarbeiter beim Bewegen der Drehbühne abstimmen konnten.

Eine Galerie von Besetzungslisten berühmter Aufführungen ziert den Vorraum, denn der Blick in die Vergangenheit dient dem besseren Verständnis der Gegenwart. Im rasterförmig unterteilten "Parkett" nimmt die Bürgerschicht auf einer Grasmatte Platz. Seitliche Logen sind wohlhabenden Kreisen und dem Adel vorbehalten.

Der "Schnürboden", ein aus Bambusstäben gebundenes begehbare Gerüst, ermöglicht im Zuschauerraum auch die Durchführung von Flugszenen, sowie Schneeeffekte und das Verwehen von Kirschblüten.

Anstelle von Beleuchtern gibt es kurioserweise die "Verdunkler" auf dem

Dach des Theaters, da durch das seitlich offene Dach normalerweise Tageslicht einfällt.

Die Bühnentechnik wurde schon bei der Errichtung des Theaters nach damals modernsten Maßstäben konstruiert, wobei europäische Traditionen als Vorbild dienen: Es gibt eine Drehbühne mit 9 Metern Durchmesser und eine integrierte 1 Mann - Versenkung! Den Antrieb der Drehbühne übernehmen allerdings Bühnenarbeiter in der Unterbühne, wo sie auf gestampftem Lehm Boden gehen. Die Versenkung wird von vier (kräftigen) Helfern auf den Schultern gestützt.



ALLES WAS SIE WOLLEN!

Flightcases für alle Ansprüche!

infonline +43-1-7108600 | www.eurocase.at

